
 Fünftes Hauptstück.

Zeugungstheile des männlichen Orangs.

§. 1.

Obschon alle Orange, die ich zu meinem Forschen gebrauchen konnte, Weibchen waren; so erhielt ich doch durch die Güte des Herrn van Soey Gelegenheit, ein Männchen zu untersuchen. Das männliche Glied selbst lag tief in der Vorhaut verborgen, und war, so wie es in der eilften Figur des vierten Kupfers A. B. gezeigt wird, gebildet. Es hat einen langen Zaum (fraenum), und keinen unterschiedenen Kopf, wie man bey Menschen sieht.

Da ich im Jahr 1754 eine männliche Meerkatze (*cercopithecus*) zergliederte, so fand ich zwey Muskeln, welche an beyden Seiten des untern Randes der Schaambeine, eben über dem dicken Schneller (*accelerator*) der Samenfeuchtigkeit entsprangen. Diese vereinigen sich bey der Vereinigung der Schaambeine, und laufen dann längst dem Rücken des männlichen Gliedes hin, bis wo der Knochen anfängt. Sie ziehen das Glied, wie bey allen vierfüßigen Thieren, deren Glied in einem Behältniß verborgen liegt, in die Vorhaut zurück. Beym Elephanten sind diese zurückziehende Muskeln, die ich *retrahentes* nenne, sehr merklich — selbst im Braunsfische. Da ich einen männlichen Mandril zergliederte, fand ich die Zeugungstheile den Zeugungstheilen des genannten Schwanzaffen vollkommen ähnlich, ausser daß der Kopf der Ruthe tief gespalten war. Auch die zurückziehende Muskeln waren hier sehr stark. Weil nun das Glied des Orangs auf gleiche Art ganz in dem Behältniß der Vorhaut eingedrückt liegt; so ist es mehr als wahrscheinlich, daß er auch solche zurückziehende Muskeln (*retrahentes*) haben wird.

Daubenton schweigt in seiner anatomischen Beschreibung des Hundes und der Affen, worin er doch diese Muskeln, da sie ihm aus dem Pferd, dem Stier u. dgl. nicht unbekannt waren, hätte sehen müssen, hievon gänzlich. Ich erinnere mich nicht hievon irgendwo etwas gelesen zu haben.

Die Hoden lagen zwar in einer Art von Hodensack, doch gegen die Schaambeine eben unter den Leisten C. D.

Die Eingeweide waren alle so tief, wie möglich, unten und oben herausgenommen. Doch glücklicherweise war die Bauchhaut, wo die Samengefäße auswärts dringen, noch ganz, und man sah den von mir weitläufig beschriebenen Gang (meatus) sehr deutlich 37).

Tyson 38) sagt sehr ausdrücklich, daß in seinem Pigmy das Darmfell (peritonaeum) eben so, wie beym Menschen, beschaffen wäre, das ist, geschlossen, und mit einem Merkmal da, wo sonst der Gang offen ist, befestigt. Tyson geht selbst weiter, und will, daß daraus deutlich folge, daß der Pigmy oder Orang aufrecht gehe, da das Gegentheil jetzt aus dem Asiatischen Orang erhellet. Auch habe ich diese Gänge, wie bey wohl gebildeten Menschen, im Jahr 1763 in der Neckoe, der 29ten Affenart des Linné, ganz verschlossen gefunden, da dieser Affe doch ohne Widerspruch auf vier Pfoten läuft.

Weil das Thier so jung und so kostbar war, so habe ich diesen Theilen nicht weiter nachgehen wollen. Auch kam es mir ziemlich klar vor, daß seine Bildung von der der andern Affen nicht sehr verschieden sey.

§. 3.

In Rücksicht der Hodenmuskeln konnte ich auch nicht mehr Licht erhalten. Sie waren durch den Branntweingeist zu sehr verändert, und nicht stark genug, als daß ich, ohne sie zu zerreißen, denselben hätte nachspüren können.

Sie waren in allen geschwänzten Affen männlichen Geschlechts, die ich zergliedert habe, so beschaffen, wie Soranus 39) dieselben aus dem Galen angiebt — Es sind nämlich zwey Muskeln. Der eine entspringt sehr augenscheinlich vom Schaambein, dicht am Darmbein; — der andere höher von dem Rande des Darmbeins selbst. Auch Avicenna beschreibt diese zwey

Mus.

37) S. II. Schrift. 2. Band. 1stes St.

38) Eb. S. 267.

39) Chart. Eb. S. 27. S. 264.

Muskeln sehr deutlich 40). Selbst Galloppius scheint dieselben sehr wohl gekannt zu haben 41).

Tyson 42) läuft darüber hin, und sagt bloß, ohne etwas weiteres: die Hodenmuskeln (cremasteres) wären sehr zart.

§. 4.

Wir kommen jetzt zu einem wichtigen Stücke, wodurch wir den Drang mit noch mehrerer Gewißheit zu den Affen und vierfüßigen Thieren zurückführen; nämlich zu dem Beine, welches die Hunde und so viele vierfüßige Thiere, selbst der Seehund und das Wallroß, in dem männlichen Gliede haben.

Der Drang des van Soey war so jung und sein Glied selbst so weich, daß man nach dem Gefühl hätte bestimmen dürfen, es enthalte kein Bein noch Knorpel.

Tyson 43) geht einen Schritt weiter; nämlich daß nicht allein sein Pigmy kein Bein im männlichen Gliede habe; sondern die Affen hätten nie Eins darin. Doch dieses hat schon Aristoteles besser gewußt, der die Affen in dieser Rücksicht den Hunden gleich setzt 44).

In allen Afrikanischen Affen, die ich je zergliedert habe, fand ich dieses Bein. Daubenton wird hier den Wissgierigen weiter befriedigen können, da er eine große Anzahl derselben aus verschiedenen Affenarten, aus dem Pithecus, dem Pavian, dem Macaque 45) beschreibt; wie aus dem Register hinlänglich gesehen werden kann.

§. 5.

Aus den offenen Gängen des Darmfels schliessen wir, daß der Drang auch hierin sehr merklich vom Menschen verschieden sey; denn obgleich es wahr ist, daß viele unserer Kinder mit solchen offenen Gängen geboren werden, so dauert es doch kaum ein oder zwey Jahre, bis sie ganz geschlossen sind, da sie in den Affen immer offen bleiben. — Zweytens auch im Zeugungsgliede selbst, welches, wie bey den Hunden, ganz in der Vorhaut verborgen liegt.

40) Fen. Doct. V. c. 23.

41) Obs. Anat. S. 387. 10.

42) Eb. S. 85.

43) S. 14.

44) Hist. Animal. lib. 2. c. 8. S. 784.

45) Tom. XIV. S. 132, 189, 305 u. f. w.